

in der Besorgnis, dass ein schlimmes Präjudiz gegen die Mehrzahl der übrigen Legenden erweckt würde, wenn es der wissenschaftlichen Kritik gelänge, das Leben der Patronin 'eines der wichtigsten Kulturzentren' als das Erzeugnis gewissenloser Legendenschreiber des 8. Jh. zu erweisen, und da bei dem beherzten Ritter (*preux chevalier*) jede nationale Regung wegfiel, konnte man jenseits des Rheins den Glaubenshelden um so mehr feiern, der ganz offen gegen die Angriffe aus den Kreisen der Hugenotten loszog, die, wie er in seiner feinen diplomatischen Form bemerkte, 'zumeist von politischem Hass' diktiert gewesen seien. Nachdem er sich so über seine Befähigung für die Aufgabe glänzend ausgewiesen, verfolgte er das berühmte Kürze-Prinzip bis zur äussersten Konsequenz und konnte nun die Welt mit der verblüffenden Entdeckung überraschen, über die er 13 Jahre nachgegrübelt, nicht A, nicht B, sondern ein noch kürzerer Text C biete die älteste Gestalt, ein Text, über dessen Wertlosigkeit bisher bei der Kritik auf beiden Seiten vollständige Einmütigkeit geherrscht hatte. Eiteler Wahn! Gerade in dieser Recension steckt das Kleinod, und man hatte nicht einmal an der richtigen Stelle gesucht: erst Carolus Künstle musste den Forschern die Augen öffnen. Es waren inzwischen zwei alte Hss. des C-Textes aus dem Anfang des 9. Jh. aufgefunden worden, wodurch die Abfassung in eine frühere Zeit geschoben wurde, die sich bisher nur durch eine Hs. saec. XI. hatte bestimmen lassen; aber in sachlicher Beziehung brachten sie keine Aenderung, der Inhalt blieb derselbe ungefüge, und auch das Urteil über ihn musste dasselbe bleiben: C stimmte im Wortlaut weniger mit den Quellen überein als A, und seine Kürze, die ihm den Sieg über A verschaffen sollte, war nicht ursprünglich, war kein Vorzug, sondern lediglich eine Folge der starken Ueberarbeitung. Die verdächtige Anlehnung von A an die Quellen hatte auch Künstles Geist beschäftigt, und seine Erklärung, dass sie nachträglich durch nochmaliges Zurückgehen auf dieselben Quellen herbeigeführt sei, darf wohl als ein epochaler Fortschritt auf dem Gebiete der Quellenkritik bezeichnet werden, der eine vollständige Umwertung der Begriffe bedeutet. Künstle ist auch das Kunststück gelungen, seine eigene Idee mit der seiner Freunde in die glücklichste Harmonie zu bringen: die Ueberlegenheit von B über A ist ihm durch Kohler bewiesen; über beide setzt er aber als selbständige Ableitung aus dem Originaltext nun sein C, womit der wirkliche Originaltext